

LATEIN ALS SPRACHE DER TEXTERSCHLIEßUNG UND LITERATURMETHODIK

Viel stärker als in den modernen Fremdsprachen gehen im Fach Latein Inhaltsverständnis und Sinnerfassung über den Weg der **Sprach- und Textreflexion**. Die Interpretation ist die sinnstiftende und legitimationsschaffende Komponente der Textarbeit, die Textbeschreibung verbürgt deren objektive Überprüfbarkeit. Die oberste Stufe in der Schrittfolge vom festlegenden Text zur Freiheit des Lesers stellt schließlich die Textwertung als **HISTORISCHE KOMMUNIKATION** dar.

► **TEXTERSCHLIEßUNG** (Dekodierung, Sinnentschlüsselung)

Die Schüler begegnen im Lateinischen sehr häufig dem Phänomen der Mehrdeutigkeit. Manche Wörter, Flexionsformen, Konjunktionen und Satzbauaufügungen sind isoliert mehrdeutig. Das Finden der aktuellen Bedeutung kommt im wesentlichen durch die Redesituation, den Gesamtzusammenhang und gegenseitige Bedeutungseingrenzung im konkreten sprachlichen Kontext zustande.



Texte sind Gewebe aufeinander verweisender und sich hierdurch gegenseitig begrenzender Zeichen. Erforderlich ist also, sich Hypothesen über Inhalt und Mitteilungsfunktion einzelner Sätze länger offenzuhalten. Deshalb wird oft von einem globalen Vorentwurf und ganzheitlichen Vorerschließungen über eine Erfassung der Gliederung der Informationen zur Erschließung der Details vorgedungen. Dieser ganzheitliche Textbegriff legt auch eine Beachtung satzübergreifender Zugangswege nahe, wie z. B.



aequus gleich; gerecht **concludere** einschließen; folgern **facultās** Möglichkeit; Fähigkeit **grātus** dankbar; angenehm **hūmānitās** Menschlichkeit; Bildung **indūcere** einführen; veranlassen **legere** lesen; auswählen **munus** Amt; Geschenk **necessarius** notwendig; verwandt **officium** Pflicht; Dienstleistung **probāre** prüfen; billigen **quaerere** suchen; fragen **ratio** Vernunft; Überlegung **solvere** lösen; zahlen **torquere** drehen; foltern **usus** Gebrauch; Nutzen haben **virtūs** Tapferkeit; Tugend

• Proformen • Verknüpfungspartikeln • Wortfelder • Personen • Tätigkeiten • Tempus-, Modus-, Personen- und Situationswechsel • stilistische Mittel.

► **ÜBERSETZUNG** (Rekodierung, Sinnwiedergabe, Vermittlungsakt)

Die Übersetzung als der Nachweis eines differenzierten Verständnisses vor allem schwieriger und kunstvoll durchgestalteter Originaltexte orientiert sich vor allem an drei Prinzipien:



a) sinngerechte Wiedergabe: Die häufigsten Schwierigkeiten sind die Bindung an muttersprachliche Begriffsvorstellungen, die Neigung zu Begriffsgleichsetzungen sowie die Überbetonung des Strukturverständnisses. Ziel ist, den Textsinn in den Mittelpunkt der Übersetzungsarbeit zu stellen. Übersetzen darf nicht als ein Gleichsetzungsvorgang verstanden werden, sondern muß aufgrund der Unterschiedlichkeit der Sprachsysteme und der mangelnden Entsprechung von Wörtern, Ausdrücken, Begriffen, Formen und Konstruktionen als ein Zuordnungsvorgang von sprachlichen Einheiten, eine Annäherung an das Original begriffen werden. Verschiedene Sprachen *erfassen und deuten auch die Wirklichkeit auf verschiedene Weise* (Sprachenrelativität). Um eine Textvorlage in gutem, allgemeinverständlichem Deutsch wiederzugeben, muß man also in der Lage sein, sich von der Struktur des Ausgangstextes zu lösen.

b) adressatengerechte Wiedergabe: Übersetzen dient zusätzlich der Vermittlung und Weitergabe des Textsinns an heutige Leser und Hörer. In solchen Kommunikationssituationen gelten die Kriterien der Verständlichkeit und des Adressatenbezugs. Dabei kommt den grammatisch notwendigen oder stilistisch erforderten strukturellen Abweichungen der Zielsprache von der Ausgangssprache eine besondere Bedeutung zu.



c) wirkungsgerechte Wiedergabe: Übersetzen soll die Darstellungsqualität, Redeweise, Redeabsicht, Mitteilungsfunktion und die ursprüngliche Wirkung der Originale zumindest beispielhaft in der Zielsprache zum Ausdruck bringen. Übersetzungsarbeit auf dieser Anforderungsstufe entfaltet die muttersprachliche Ausdrucksfähigkeit und wirkt gleichzeitig der häufig anzutreffenden Einstellung entgegen, man könne sich mit einer irgendwie gearteten oder coolen Formulierung schon begnügen. Vielfältige kreative und produktorientierte Arbeitsweisen sind möglich.



• Jugendsprache • Behördensprache • altertümliche Sprache • wissenschaftliche Sprache • kitschige Sprache u.v.a.m.

► **INTERPRETATION** (Auslegung, Deutung, Erklärung)

Anspruchsvolle Inhalte, Vorgänge und verschlüsselte Botschaften sowie Auffälligkeiten sprachlicher Gestaltung bedürfen oft einer Interpretation. Sie nutzt stilistische, historische und literaturgeschichtliche Kenntnisse (sowie selbstverständlich einen gebildeten, wachen Geist) um die Fragen nach der Intention des Autors sowie nach den Bedingungen, die zur Wahl des vorliegenden Inhalts zum Gegenstand des Textes und zur Wahl der sprachlichen Form führten, zu *beantworten*.

I. Strukturbezogene Textarbeit empfiehlt sich für zahlreiche Texte. Sie zeigt die Aufbauprinzipien und den Zusammenhang des Textes und macht die Bedeutung der einzelnen Teile innerhalb des Ganzen klar (textgrammatisches Arbeiten: Inhalt, Textaufbau, Konfiguration, Perspektive, Sprache, Absicht und Wirkung).

II. Historisch-politisch-soziologische Einordnung des Textes und altertumskundliche Betrachtungen haben die Aufgabe, das Textverständnis aus dem historischen Umfeld zu entwickeln und zugleich Texte ihrerseits für das Verständnis des historischen Umfeldes fruchtbar zu machen. Sie fördern Leitlinien der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte zutage. Altertumskundliche Informationen, Rezeptionsdokumente und eigene Gestaltungen erweitern die Interpretation und verbessern die Übersetzung.



III. Anthropologische und gegenwartsbezogene Betrachtungen zur Übertragbarkeit der Aussage stellen eine Beziehung zwischen dem lateinischen Text/Autor und dem heutigen Leser oder Hörer her. Schüler erfahren häufig die Nähe zu Problemen der heutigen Zeit. Viele Themen lassen sich finden, die zum Vergleich antiker und heutiger Lebens- und Denkweisen anregen bis hin zur Problematisierung von Erscheinungsformen gegenwärtigen Lebens (z. B. *Jungen und Mädchen, Freizeitgestaltung, historische und räumliche Relativität gesellschaftlicher und religiöser Vorstellungen, Fremdenfurcht und -haß, antike und heutige Wohnverhältnisse, Kleidung als Standes- und Persönlichkeitsmerkmal, Formen der Konfliktbewältigung* etc.).

→ Strategien und Methoden der Texterschließung

→ allgemeine Übersetzungsfähigkeit erlangen

→ Grundformen selbständig angewandeter, methodisch tragfähiger Interpretation

→ durch reflektierenden Umgang mit Texten Aufbau von Kritikfähigkeit und Urteilsvermögen

↔ Deutschunterricht genügt schon für Sprachkompetenz

↔ mit Englisch als einziger Weltsprache wird Übersetzen bald überflüssig

QUID AD NOS?

